

# Militär-Reiten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **27=47 (1881)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-95647>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Militär-Reiten.

In allen unsern Zeitungen wird mit Befriedigung über das letzte Militär-Reiten berichtet und mit Freuden ein Fortschritt konstatiert.

Gewiß hat Jeder, der sich um unsere Armee interessiert, mit Vergnügen die Anstrengungen gesehen, die unsere Kavallerie-Vereine machen, um ihre Waffe auf den gewünschten Standpunkt zu bringen.

Wir fragen uns aber: „Sind solche Rennen wirklich das geeignetste Mittel, um unsere Kavallerie zu heben?“

Es ist sicher, daß der Dragoner oder Guide dadurch angespornt wird, sein Pferd gut zu unterhalten und öfters zu reiten.

Da es aber bei dem Karriere-Rennen fast ausschließlich auf das Pferd ankommt, so werden nur diejenigen Preise erhalten, welche sich bei der Pferdevertheilung ein schnelles Pferd erworben haben.

Wird der Kavallerist, dessen Pferd nicht sehr schnell ist, trotzdem es vielleicht für den Dienst sowie für anderen Gebrauch ein ausgezeichnetes Pferd ist, sich nicht zurückgesetzt, ja vielleicht sogar gekränkt fühlen, wenn er seinen Kameraden auf seinem schnellen Pferde Preise und Ehre ernten sieht? Liegt es nicht nahe, daß dieser Soldat die Freude an seinem Pferde verliert und es vernachlässigt?

Eine fernere Frage ist, ob das häufige Karriere-Rennen für unser Pferdmaterial von Nutzen ist. Denn wir können sicher sein, daß unsere preisgekrönten Reiter vor und nach den Rennen ihre Pferde sehr oft die stärkeren Gangarten gehen lassen.

Aus obigen Gründen wäre unsere Meinung, die Militär-Reiten folgendermaßen abzuändern und möchten wir unsere Ansicht den Lit. Kavallerievereinen zur Berathung anempfehlen.

Beibehalten würden wir die Trabreiten, da hierbei die Geschicklichkeit des Reiters und die gute Dressur des Pferdes von wesentlichem Einfluß sind. Indes würden wir das Karriere-Rennen durch andere Uebungen ersetzen; z. B. würden wir ein Sezen über hohe Hindernisse vornehmen und zwar so, daß nach jedem Sprunge das Pferd wieder in ruhigen Galopp genommen werden muß.

Wir haben vor einigen Wochen Gelegenheit gehabt, bei Anlaß des Concours hipique in Paris einem solchen Reiten für Offiziere und Unteroffiziere beizuwohnen. Das „Palais de l'industrie“ war in eine große Reitbahn verwandelt. An den beiden Langseiten waren 4 Hindernisse aufgestellt. (Ein Wassergraben, eine doppelte Hecke, eine Barriere und eine Mauer). Es war stets nur ein Reiter in der Bahn und dieser mußte im ruhigen Galopp dreimal die 4 Hindernisse nehmen. Sicher gibt ein solches Reiten einen bessern Einblick in die Haltung des Reiters sowie in die Führung und Dressur des Pferdes als ein Wettrennen.

Ein Soldat, der eine solche Uebung gut vollbringt, wird eher einen Preis verdienen als der, welcher einen guten Gaul gekauft hat.

Wir sind durchaus keine Feinde von Pferde-ritten, glauben aber, durch ein Verfahren in oben

angedeutetem Sinne werde dem Zweck der Militär-Reiten „Hebung des Reitergeistes“ weit besser gedient. Die alljährlichen Rennen geben den Rennvereinen unserer Kavalleristen immer noch genug Gelegenheit, sich im Karriere-Rennen auszuzeichnen.  
J.

**Gedenblätter aus der Kriegsgeschichte der k. k. österreichischen Armee** von A. Graf Thürrheim. Wien und Teichen, 1880. Verlag der Buchhandlung für Militärliteratur Karl Prochaska. 2 Bände. Preis Fr. 47.

Das schöne und interessante Werk, auf welches wir während seines lieferungsweisen Erscheinens wiederholt aufmerksam gemacht haben, liegt jetzt ganz vor uns. — Die ruhmvollsten Erinnerungen des kaiserlichen Heeres werden in demselben regimentsweise kurz wachgerufen und es sollte das Werk in keiner Militärbibliothek fehlen — auch jeder Privatbibliothek wird es zur Zierde gereichen.

Wer sich das Buch anschafft, dem müssen wir lebhaft empfehlen, sich von der Buchhandlung die dazu gehörigen Einbände zu bestellen. Diese sind sehr geschmackvoll und solid und zeichnen sich in beiden Beziehungen vor vielen Büchern, die in Deutschland erscheinen, vortheilhaft aus.

**Unterofficiers-Brevier.** Herausgegeben von J. Scheibert, königl. preuß. Major z. D. Berlin, Verlag von Fried. Luckhardt. 1880.

△ Das Buch hat weniger den Zweck, über die Berufspflichten zu belehren, als gute Gesinnungen zu erwecken. Mit dem Brevier für Offiziere, welches s. Z. in diesem Blatt ausführlich und in sehr lobender Weise besprochen wurde, läßt sich dasselbe nicht vergleichen.

**Militärische Klassiker des In- und Auslandes.** Herausgegeben von G. v. Marées, Major im Neben-Stat des Großen Generalstabs. Berlin, 1881. F. Schneider und Cie. (Goldschmidt und Wilhelmi), königl. Hofbuchhandlung. Preis pro Lieferung Fr. 2.

Von dem unsern Lesern bereits bekannten, mit Einleitungen und Erläuterungen von Oberst von Scherff, Oberstlieutenant von Boguslawski, Major von Taysen und Major von der Goltz versehenen trefflichen Sammelwerke der militärischen Klassiker liegen das 6. Heft (Napoleon I., militärische Schriften), das 7. Heft (Tomini, Abriss der Kriegskunst) und das 8. Heft (Friedrich der Große, militärische Schriften II) vor und liefern den Beweis, daß die ebenso renommirte wie thätige Verlags-Handlung von Schneider keine Mühe und Opfer scheut, um beim Fortschreiten des Werkes immer mehr des Interessanten und Lehrreichen zu bieten und sich dadurch den Beifall und die Theilnahme des militärischen Publikums zu sichern. — Ist je ein Werk geeignet, Ausnahme in eine militärische Bibliothek, sei sie privat oder öffentlich, zu beanspruchen, so ist es gewiß das vorliegende, welches den Leser nach jeder Richtung hin auf's Höchste anregen